

Dienstag, 19. Oktober 2004

Brief an das Tauchen

Man begibt sich in eine andere Welt. Ohne alles das, was man täglich um sich hat. Und diese Welt ist voller anderer Lebewesen. Ohne allediese, die man täglich um sich hat. Es ist, als ob man einen anderen Planeten in einem anderen Universum besucht. Man ist zu Besuch, zu Gast. Beim Tauchen verändert sich deine sichere Lebensform in eine unsichere. Dann man kann nicht frei atmen. Und scheint wie ein Astronaut wie in einer Art Schwerelosigkeit umher zu treiben. Die Sprache ist eine eigene und stark reduzierte. Aber man versteht sich unter Wasser. Das Körpergefühl ist ein völlig anderes. Das Gewicht der eigenen Masse schwebt wie auf Händen getragen. Und man kann unablässig Neuigkeiten bewundern und entdecken. Alles ist neu und anders. Nichts ist wie aus unserer Welt über Wasser. Das Tauchen eröffnet einem einen Blickwinkel auf unsere Welt, wie man ihn über Wasser nicht bekommt. Das muss Astor-nauten im All ebenso gehen. Sicherlich noch beeindruckender. Man ist neu in ihr. Und nur zu Gast. Man kann nicht bleiben und man ist nicht wirklich hier zu Hause. Man schwimmt eben nur mal vorbei. Man beobachtet die großen und kleinen Fische. Die Pflanzen, Korallen, die Farben und was man in der Zeit, die einem unter Wasser bleibt, noch so mitnehmen kann. Tauchen ist ein Ausflug in eine andere Welt, die direkt vor unsere Haustür liegt. Es macht den großen Menschen sehr klein. Denn im Meer sind wir verschwindend winzig. Das Tauchen kann einen viel lehren. Aber wie in allem gilt auch hier, es gibt solche und solche. Denn wo andere ihren Müll im Wald liegen lassen, so trampeln hier viele arglos mit ihren Flossen vieles kaputt und stecken ein, was ihnen vor die Taucherbrille kommt. So sind wir nun mal, wir Menschen, wir müssen immer Souvenirs mitnehmen oder unsere Spuren hinterlassen. Zwei Dinge, derer es nicht benötigt, die wir aber nicht lassen können. 19. Oktober 2004

Geschrieben von Christof Hintze in Wortkunst um 13:20